

Kanu-Frauen-Nachlese

Samstagsmorgen – ich sitze in meiner Küche, bereite Zutaten für eine Gemüsesuppe vor und freue mich auf ein Wiedersehen! Meine Gedanken schweifen zurück an den „Baumwipfelpfad“, als die Kanufrauen des Bezirkes Unterfranken sich zur Nachlese 2022 in Ebrach im Steigerwald trafen. Nicht immer lassen sich Termine und Wünsche miteinander im Privaten vereinbaren. Doch wenn unsere „Chefin“ Angelika Gardemann, Bezirksfrauenwartin, ihre Ausschreibung „rundummailt“, sind „Schmankerln“ stets inbegriffen, und in der Regel nehmen sich ca. 20 Kanutinnen, je nach Jahreszeit – Zeit zum Paddeln, Zeit zum Plaudern, Zeit zum Genießen – Zeit für einen Frauentreff der besonderen Art. In diesem Jahr lud Angelika bereits mittags zu einem wärmenden Suppenmahl in den adventlich geschmückten Clubraum der Kanuabteilung, TGW-Heidingsfeld ein. Aus der unterfränkischen Mainregion und sogar von der Donau zog es die Paddlerinnen zur Frauennachlese 2023 nach Würzburg, um sich zuerst „Rote Linsen“- und eine „angereiste“ Gemüsesuppe vorzüglich munden zu lassen. So gestärkt, bestiegen die kulturbeflissenen Damen, munter persönliche Neuigkeiten und Anekdoten austauschend, die Straßenbahn Richtung Residenz. Die lebhaft erzählende Runde mit ihrem fröhlichen Lachen hob die Stimmung in der Tram, ließ in den Sitzreihen so manche tristen Gemüter aufhellen und wurde – ganz unüblich – mit einem „habt en scheene Dach zamme“ verabschiedet! Und einen schönen Tag hatten wir!

Vor dem Brunnen des Residenzplatzes gruppierten wir uns zum Fotoshooting, zu dem sich sogleich ein historisch bewandeter Herr anbot, uns digital bildmässig festzuhalten, um dabei auch noch unser Wissen abzufragen (wahrscheinlich ein Geschichtslehrer ☺!). Einheimische und Fachkundige unter uns konterten schlagkräftig und schalkhaft; auch seinen Vorschlag eines Standortwechsels, um die Damen ins bessere Licht zu setzen, lehnten wir augenzwinkernd ab!

Nach der Residenzkasse, ohne lange Warteschlangen, entführte uns ein überaus kompetenter, interessant erzählender Historiker in die Welt des Barocks. Geduldig erklärte er die Planungs- und Schlossbauphase, 1720 war Grundsteinlegung, unter der Ägide Balthasar Neumanns, stellte „einen der strahlendsten Fürstenhöfe Europas“, mit dem von 1979 bis 1987 rekonstruierten Spiegelkabinett, als Paradezimmer des Kaisers und als „vollkommenstes Raumkunstwerk des Rokokos“, sowie die Zeiten der Säkularisierung und auch den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg – das die UNESCO 1981 einschließlich des Residenzplatzes und der Nebengebäude in den Rang eines Weltkulturerbes erhoben hat -, vor.

Weil wir „so nett und aufmerksam waren“, überzog er seine Führungszeiten um mehr als das Doppelte, ließ uns die Stufen des berühmten Treppenaufgangs wie gekrönte Adelige und Prinzessinnen emporschweben, nahm uns mit in die Gestaltungsebenen des größten, zusammenhängenden Deckenfreskos der Welt von Giovanni Battista Tiepolo und blockierte die Besucherströme, um ein Solo-Bild von den Kanu-Damen machen zu können.

Beseelt und teilweise auch überwältigt von der damaligen qualitativ hochwertigen Handwerkskunst, verließen wir die geschichtsträchtige Stätte, um uns von den Genüssen und Düften des Würzburger Weihnachtsmarktes verführen zu lassen. Passend zur romantischen Kulisse ließ Petrus die Kanutinnen nicht im Regen stehen, übergab sein Zepter kurzfristig an Frau Holle, die zum stimmungsvollen „Leise rieselt der Schnee“ einige weiße Flocken zauberte.

Leider hat alles ein Ende: Nachlesetreffen, Kanusaison, das Jahr 2023. Mit den besten Wünschen, einem Danke an Angelika für die perfekte Orga und Idee und dem Versprechen sich im Juli 2024 zum Canadierfahren wieder zu sehen, verabschiedete „frau“ sich!

Text: Claudia Rohe